

## Erfahrungsbericht – Wien, Sommer 2018



Heldenplatz

<https://www.google.de/imgres?imgurl=https://upload.wikimedia.org>

Von Juli bis Ende September 2018 ging es für mich zusammen mit zwei Freundinnen aus dem Ergokurs nach Österreich, direkt in die Hauptstadt Wien, wo ich das Ortho-/ Neuro-Praktikum absolvierte.

Seit Beginn des Studiums hegte ich den Wunsch, einmal ins Ausland zu gehen. Dies ist für uns Ergos ja vor allem für ein Praktikum möglich, da es hinterher eher keine Probleme mit der Anerkennung hier gibt. Die Wahl fiel auf das Sommersemester und so dann auch auf das Ortho-/ Neuro-Praktikum. Nach Beratung im International Office der ASH und an der WSS gab es dann das Angebot, das Praktikum in Wien zu absolvieren. Es folgten eine Reihe von Online Bewerbungen und weiteren organisatorischen Erledigungen. Auch schon während dieser Phase bestand ein guter Kontakt per Mail mit dem International Office/ WSS, sodass auftretende Fragen geklärt werden konnten.

Froh war ich dennoch, als (zumindest vorerst) das größte an Vorbereitung geschafft, also die Bewerbungen erfolgreich abgeschlossen waren und der Vertrag für das Erasmus+ Stipendium unterzeichnet werden konnte. Natürlich musste auch eine Unterkunft für den Sommer gefunden werden. Glücklicherweise waren wir zu zweit, die direkt in Wien eine Praxisstelle hatten, sodass wir gemeinsam nach Wohnheimen in Wien suchten und auch rasch im Internet auf Seiten verschiedenster Wohnheimorganisationen fündig wurden, da die Auswahl sich dann einschränkte aufgrund Preis, Lage und Ausstattung des Wohnheims. Schnell stand fest, dass wir uns ein Zimmer teilen wollten, denn ein Doppelzimmer war eigentlich immer günstiger. Auch erkundeten wir diverse Reisemöglichkeiten und entschieden uns dann zu fliegen, da wir so in kurzer Zeit und für einen guten Preis in Wien ankommen würden.

Gleichzeitig zu unseren Vorbereitungen machte sich die FH Campus Wien, mit der die ASH eine Kooperation führt, auf die Suche nach Praxisstellen für uns. Die Zusagen für meine Freundinnen kamen bereits im Januar, ich dagegen musste mich noch einige Zeit gedulden, hatte aber in dieser Zeit immer mal wieder Kontakt zur FH. Schließlich erhielt ich dann auch eine Zusage und somit auch Kontaktdaten der Praxisstelle, mit der ich ebenso im guten Kontakt stand und weitere erforderliche Dinge erledigen konnte. Fest stand nun also, dass ich die PSP 3 im Otto Wagner Spital auf der Akutgeriatrie/ Remobilisation verbringen würde.

Wir reisten schon eine Woche vor Praktikumsbeginn in Wien an, um uns kurz in der Stadt zu orientieren und einfach die freie Zeit noch zu genießen. Ebenso nutzen wir die Gelegenheit, unsere Praxisstellen zu besuchen. Das erste Mal auf dem riesigen Gelände des Spitals war ich beeindruckt von

dessen Größe und Anlag und fragte mich, wie lange ich wohl bräuchte, um mich hier zurecht zu finden. Letztendlich ging das ziemlich schnell, nach einer Woche Praktikum und ausgestattet mit einem



Direktionsgebäude des Otto Wagner Spitals

Plan des Geländes fand ich eigentlich immer den Weg zu verschiedensten Stationen auf denen ich tageweise hospitieren durfte.

Das Otto Wagner Spital liegt etwas außerhalb der Stadt, ist aber sehr gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Eröffnet wurde das Spital 1907 und setzt sich zusammen aus verschiedenen Zentren mit ihren Pavillons, dessen Zusammenschluss zum Otto Wagner Spital 2000 erfolgte. Während meines Praktikums dort hatte ich die Gelegenheit, auch andere Stationen besuchen zu dürfen, sodass ich unter anderem einen Einblick in die Neurologie und Orthopädie sowie Psychiatrie gewinnen und die Arbeitsweise der Ergotherapie dort ein wenig kennenlernen konnte. Auf der Akutgeriatrie/ Remobilisation war ich hauptsächlich eingesetzt. Ich hatte eine gute Anleitung von den drei Ergotherapeutinnen dort und durfte auch anderen Professionen über die Schulter schauen. Auf die Station werden vor allem ältere Menschen zur Remobilisation nach (z.B. Hüft-, Knie- oder Wirbelsäulen-) OPs überwiesen, aber auch, um die allgemeine Mobilität zu steigern. Die Aufgaben der Ergotherapie auf der Station sind so vor allem aus dem ADL-Bereich, Hilfsmittelberatung und -training, Wohnraumadaptierung und Gelenkschutzmaßnahmen. Außerdem gibt es kreative Angebote (z.B. Korbflechten, Zeichnen, Stricken) und kognitives Training, aber auch Motoriktraining. Zweimal in der Woche finden auch Gruppentherapien statt, an denen die Klienten teilnehmen können.

Einen Freitag fand an der FH Campus Wien auch eine Fachsupervisionstag statt (vergleichbar mit unseren Reflexionstagen) an dem wir teilnehmen durften und so die Wiener Ergotherapiestudierenden und die FH kennenlernten. Es war eine schöne Gelegenheit sich mit den Studierenden dort auszutauschen.

Nach Feierabend und an den Wochenenden erkundeten wir zusammen Wien und Umgebung. Wir spazierten durch die Innenstadt, stöberten in kleinen Läden (und auch größeren Geschäften...), besichtigten die Hofburg, besuchten die Lipizzaner im Burggarten und



*Ausblick vom Südturm des Stephansdoms*

genossen den Ausblick vom Stephansdom. Auch kann man gut im Wiener Wald wandern gehen, wenn man dann mal raus aus der Stadt ins Grüne möchte. Das komplette Gegenteil dazu ist der Prater, aber eine Fahrt mit dem Wiener Riesenrad lohnt sich für den Ausblick.

Natürlich wagten wir uns auch einmal nach Schönbrunn, um das Schloss und den großen, herrlichen Park zu besichtigen. Da waren wir natürlich nicht die einzigen, weswegen man

dafür viel Zeit (einen Tag...) einplanen sollte, um trotz des Andrangs alles in Ruhe anschauen zu können, wenn man dies denn möchte. Und wenn man schon mal in Wien ist, sollte man jeden Fall die originale Sachertorte probieren. Ein sehr leckeres, wenn auch teures Vergnügen im Café Sacher... Kostenlos naschen kann man wunderbar auf dem Naschmarkt, wo Händler jeden Tag (außer sonntags) ihre Waren anpreisen und zum Kosten anbieten. Samstags kann man auf dem Marktgelände auf dem Flohmarkt schlendern, wo man meist abends vor Ende Kleinigkeiten sehr günstig erwerben kann.

Der Juli und August war ziemlich heiß, sodass wir uns nach Feierabend oft in einem Freibad (wovon es in Wien genug gibt und die meisten bieten einen vergünstigten Einlass am Nachmittag an) abkühlten oder im Park im Schatten ausstreckten. Es gibt in Wien aber auch zahlreiche Badestellen, an denen man gut ins Wasser kommt ohne etwas zu bezahlen (wie zum Beispiel an der U-Bahn Station Neue Donau). Schwimmen kann man dann direkt in der Donau.

Wir hatten Glück, dass zu der Zeit, in der wir in Wien waren, noch das Film Festival am Wiener Rathausplatz lief. Dort wurden abends auf einer großen Leinwand Konzerte, Opern, Ballett- und Tanzaufführungen gezeigt. Und das für einen freien Eintritt. Auch boten viele Stände internationale und österreichische Küche an, die Auswahl war so groß, dass wir uns manchmal schwer entscheiden konnten.

Um in der Stadt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren, kauften wir uns Monatskarten. In den Sommermonaten Juli und August gibt es für Studenten gegen Vorlage eines Studentenausweises auch eine Ferienmonatskarte, die etwas günstiger als die normale Monatskarte ist. Im Wiener Öffi-Netz habe ich mich relativ schnell zurechtgefunden, vor allem mithilfe einer App wie z.B. „Wegfinder“ oder der „Wiener Linien“ findet man ohne Probleme überall hin.

Einkaufen kann man wie zu Hause in großen und kleinen Supermärkten, die jedoch im Vergleich zu Berlin „kurze“ Öffnungszeiten haben und meist halb acht schließen.

Schnell gewöhnt man sich auch an die Wiener Mundart. Bei manchen Wörtern musste ich nachfragen, was es heißt und am Anfang verstand ich auch nicht alles wenn schnell gesprochen wurde. Aber schnell kennt man sich aus und dann „passt es eh“. 😊

Insgesamt hat mir der Aufenthalt in Wien sehr gut gefallen und ich würde es jederzeit wiederholen. Ich kann gar nicht sagen, was mir am besten gefallen hat, ich mochte die Stadt an sich mit den Prachtbauten und hübschen Fassaden, das Schlendern in den Gassen und an der Donau und die meist spürbare Gelassenheit der Wiener. Auf der Praktikumsstelle habe ich mich sehr wohl gefühlt, ich habe viel über Ergotherapie in der Geriatrie gelernt, durfte viel allein ausprobieren und kenne nun einen weiteren Bereich der Ergotherapie. Auch war es für mich das erste Praktikum in einem Krankenhaus und es war interessant auch diese Struktur kennenzulernen.



*Blick auf Schönbrunn und Wien im Hintergrund*